

© Adolf Bereuter

# Kindergarten Rheindorf

Neudorfstraße 7
6890 Lustenau, Österreich

ARCHITEKTUR
**Philipp Berktold Architekten**

BAUHERRSCHAFT
**Marktgemeinde Lustenau**

TRAGWERKSPLANUNG
**merz kley partner**

öRTLICHE BAUAUFSICHT
**Flatschacher BauProjektLeitung GmbH**

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
**Barbara Bacher**

FERTIGSTELLUNG
**2013**

SAMMLUNG
**Vorarlberger Architektur Institut**

PUBLIKATIONSDATUM
**14. April 2014**

Das kompakte Gebäude mit Kindergarten, Mehrzwecksaal, Ortsteilbüro definiert ein neues Zentrum für Lustenau-Rheindorf. Es gibt keine Vorder- und Rückseite, der Baukörper öffnet sich nach Norden – Straßenraum und Foyer des Ortsteilzentrums – wie nach Süden – Spiel- und Freiräume. Die Schmalseiten verstärken die Körperlichkeit durch die geschlossene Hülle: Nach Osten, zur Zufahrt, mit den abstrakten Öffnungsschlitzen, nach Westen mit dem Außentreppenraum. Durch die Positionierung der maßstäblichen Kubatur entlang der Friedhofsmauer werden natürliche Außenräume geschaffen. Es entsteht ein „Campus“, die rad- und fußläufige Erschließungsachse fokussiert den Kirchturm, den Orientierungspunkt dieses Ortsteiles.

Die Eingangszone beginnt also schon im Außenraum: Raumhohe Verglasungen lassen in die Garderoben vor den Gruppenräumen durchblicken. Das Foyer wird zum öffentlichen Platz, von dem aus das Ortsteilbüro, der Mehrzweckraum und das Untergeschoß mit Lager und WCs erreichbar sind. Sichtbare Abtrennung vom Kindergartenteil ist nur eine Kette, am Abend. Vier Gruppenräume, mit je einem dazwischen liegenden flexiblen Bereich verteilen sich auf zwei Geschoße. Ruhezone und Kindergartenbüro liegen über Bewegungsraum und der öffentlichen Zone im Osten. Durch die Anordnung der tragenden Wandscheiben entstehen Durchblicke vom Weg ins Grün, von den Garderoben – die als Möbelskulpturen freistehen - in die Gruppenräume und in der gesamten Längsachse auf beiden Seiten.

Konstruktiv handelt es sich, bis auf die erdanliegenden Teile aus Beton, um einen reinen Holzbau, mit vorgefertigten Wandelementen, Stahlstützen, Glasfassade mit Stahlrahmen nach Norden und Süden und Holzverbunddecke, wegen der hohen Schallschutzanforderungen. Verkleidet wird Außen wie Innen – Wand, Boden, Decke - mit sägerauher Weißtanne. Die Erschließungsflächen sind durchgängig geschliffener Betonestrich.

In den Gruppen- und Bewegungsräumen fallen die Hängeleuchten auf. Das Spiel von direkter und indirekter Beleuchtung ist gekonnt. Auch die Farbakzente in den Spielräumen werden bewusst gesetzt und variieren in Nuancen. Spielnest, ein



© Adolf Bereuter



© Adolf Bereuter



© Adolf Bereuter

angeschlossener Lagerraum und direkter Naturraumbezug – im Erdgeschoß zum Garten, oben auf die riesige Terrasse, mit (Flucht)Treppe ins Freie – machen die kindgerechte Atmosphäre aus.

Ökologische und energetische Qualitäten werden mit kontrollierter Lüftungsanlage inklusive Wärmerückgewinnung,  Energiesparbeleuchtung, den vorgefertigten hochgedämmten Holzwandelementen, Dreischeibenverglasung, den Massivholzdecken - Sichtestrichoberflächen (Speichermasse), Photovoltaikanlage am Dach und vor allem durch den geringen Verbrauch von Grauer Energie durch den Baustoff Holz, erfüllt.

Freiraumgestaltung:
Spielen heißt entdecken, erforschen, ausprobieren. Grundidee für den Kindergarten ist die Entwicklung eines Gartens, mit vielfältigen Spiel- und Erlebnisorten:
• Die lange Friedhofsmauer am Vorplatz wird zur Plakatwand.
• Ein dreiseitiger Holzstoss formiert das Zimmer im Freien, mit Zwischenraum (Stahlrahmen) hindurchzuschauen.
• Ein Quasi-Waldstück mit mehrstämmigen Hainbuchen.
• Das Kinderhaus, Schopf, etwas höher, schmaler als erwartet, als Holzbau samt Plattform und anschließender Sandkiste.
• Um die rotlaubige Zierkirsche eine Rundbank zum Verweilen, Rasten, Warten.
• Drei „Ackerstreifen“, die  mit Sonnenblumen, Mohn, Getreide, Raps oder Stangenbohnen bepflanzt werden.
• Verbindendes Element aller Zonen ist „ein roter Faden“, der Rundweg, gleichzeitig Rallyebahn für Bobbycars
• Die Wiesenfläche für Lauf- und Ballspiele, die vom Weg umkreist wird.
• Die Abgrenzung zum öffentlichen Spielplatz ist sehr dezent: Schaukel, die Spiel(Rodel)hügel können mitbenützt werden, Blumenbeete setzen sich in der Linie nach dem Zaun fort, Naschhecke, drei Obstbäume bieten Erntemöglichkeiten, das Labyrinth mit Riesenschilf regt zum Verstecken an. (Text: Martina Pfeifer Steiner)

DATENBLATT
Architektur: Philipp Berktold Architekten (Philipp Berktold, Susanne Bertsch)
Bauherrschaft: Marktgemeinde Lustenau
Mitarbeit Bauherrschaft: Projektleitung: Markus Waibl
Tragwerksplanung: merz kley partner (Konrad Merz, Gordian Kley)
Mitarbeit Tragwerksplanung: DI Gordian Kley


© Adolf Bereuter


© Adolf Bereuter

Landschaftsarchitektur: Barbara Bacher
örtliche Bauaufsicht: Flatschacher BauProjektLeitung GmbH
Mitarbeit ÖBA: Thomas Flatschacher
Fotografie: Adolf Bereuter

Bauphysik: Dr. DI Lothar Künz, Hard

Maßnahme: Neubau
Funktion: Bildung

Wettbewerb: 2010 - 2011
Planung: 2011 - 2013
Ausführung: 2012 - 2013

Grundstücksfläche: 2.686 m²
Bruttogeschossfläche: 1.103 m²
Nutzfläche: 1.085 m²
Bebaute Fläche: 670 m²
Umbauter Raum: 5.299 m³
Baukosten: 2,5 Mio EUR

NACHHALTIGKEIT

Heizwärmebedarf: 26,0 kWh/m²a (Energieausweis)
Außeninduzierter Kühlbedarf: 0,9 kWh/m²a (Energieausweis)

AUSFüHRENDE FIRMEN:

Generalunternehmer: Baukultur GmbH, Schwarzenberg

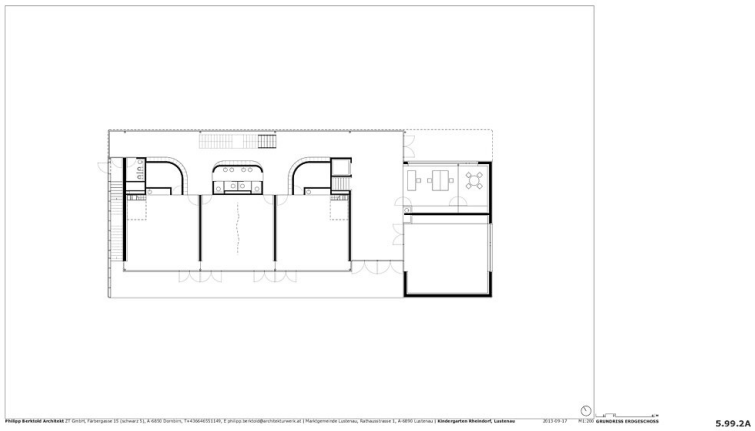
AUSZEICHNUNGEN

Vorarlberger Holzbaupreis 2015, Auszeichnung

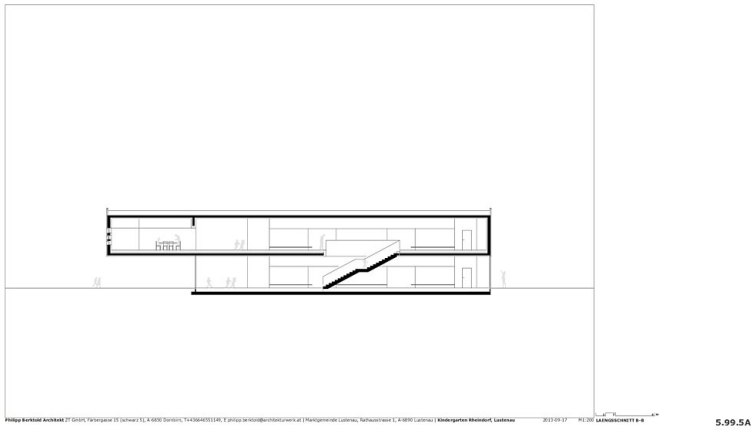
**Kindergarten Rheindorf**




Lageplan




Grundriss EG




Längsschnitt